

## Bern



Für die FDP würde diese schöne Aussicht durch den Bau der Velobrücke getrübt. Für die SP hingegen wäre dann das Bild erst richtig schön. Foto: Adrian Moser

## FDP will Ursula Wyss austricksen

Geht es nach den Freisinnigen, wird das Stadtberner Stimmvolk schon bald über die Velobrücke abstimmen. Sie wollen bereits gegen die Planungskredite das Referendum ergreifen. Die SP spricht von einem «Leerlauf».

Naomi Jones

Die Velobrücke ist ein Wahlkampfthema und vielleicht schon bald Gegenstand einer Abstimmung. Eine solche fordert die FDP. «Die Velobrücke ist sehr umstritten», sagt FDP-Fraktionschef Bernhard Eicher. Deshalb will er eine Abstimmung über den Bau erreichen, obschon das konkrete Projekt noch nicht vorliegt.

Machen will Eicher das mit einem Trick: Er will dafür sorgen, dass alle aktuellen und folgenden Kredite für die Planung der Velobrücke zusammengezählt werden. «Wir gehen von einer Salamitaktik aus und erwarten weitere Kreditanträge», sagt Eicher. Deshalb werde die FDP im Parlament verlangen, dass Ursula Wyss als zuständige Gemeinderätin den ganzen Projektbetrag offenlege.

«Wir fordern Kostentransparenz, und wenn wir sie haben, werden wir das Referendum dagegen ergreifen», erklärt Eicher. Der FDP-Fraktionschef will so auf über zwei Millionen Franken kommen. Denn erst ab zwei Millionen

können Kredite mit einem Referendum bekämpft werden.

### Es folgen weitere Kreditanträge

Salamitaktik? Ganz unbegründet ist der Vorwurf nicht. Bisher betrug der Planungskredit 560 000 Franken. Ende Januar beantragte Wyss, diesen Kredit auf rund 1,95 Millionen zu erhöhen. Damit soll der Projektwettbewerb durchgeführt werden. Auf Anfrage räumt Wyss ein, dass sie danach einen Projektierungskredit benötigen werde, um das konkrete Bauprojekt vorzubereiten. Wie hoch dieser Kredit sein wird, kann Wyss nicht sagen.

Von den Plänen der FDP lässt sich Wyss nicht aus der Reserve locken. Der Stadtrat könne freiwillig auf seine Finanzkompetenz verzichten und eine fakultative Abstimmung anordnen. Das wäre ein politischer Entscheid, sagt sie. Es sei aber «richtiger», die Abstimmung erst nach dem Architekturwettbewerb durchzuführen. «Dann wissen wir, worüber wir reden.»

Weniger diplomatisch äussert sich David Stampfli: «Den Bürgerlichen geht

es nur darum, das Projekt zu torpedieren», sagt der SP-Stadtrat und Pro-Velobern-Präsident. Der Gemeinderat habe vom Stadtrat den Auftrag erhalten, die Velobrücke zu planen. Er findet, es sei zwar das Recht der Bürgerlichen, den Planungskredit zurückzuweisen, aber

### «Ja, wir sind gegen den Prestigebau von Ursula Wyss.»

Bernhard Eicher, FDP-Fraktionschef

es sei nicht legitim, eine Abstimmung über den Planungskredit zu erzwingen. Die FDP suggeriere, die Brücke sei umstritten. «Aber das stimmt nicht.» Vor einer allfälligen Abstimmung fürchte er sich nicht. «Aber ich bin gegen Leerlauf und Verzögerungstaktik.» Denn würde

sich das Volk, wie Stampfli erwartet, für den Planungskredit der Velobrücke aussprechen, müsste es später noch einmal über den Baukredit abstimmen. «Es ist das gute Recht der FDP, gegen Veloförderung zu sein», sagt Stampfli. In diesem Fall sei es aber ehrlicher, im Stadtrat eine fakultative Volksabstimmung zu verlangen, als sich mit einem Trick die Möglichkeit zum Referendum zu schaffen. «Sie sollten die Mehrheit akzeptieren.»

«Ja, wir sind gegen diesen Prestigebau von Ursula Wyss», sagt Eicher dazu. Für einen Politiker sei es jeweils interessant, seine Politik in einem Bauprojekt darzustellen. Das Projekt sei aber teuer und der Nutzen nicht gegeben. «Ich weiss nicht, woher die 5000 Velos kommen, die täglich über die Brücke fahren sollen», sagt Eicher. «Und Enteignungen sind ein No-go in moderner Stadtplanung.» Damit spielt er auf die geplante Linienführung an. Sie würde den Wert einer Liegenschaft des Feuerwehrverbandes stark mindern, wie in der vergangenen Woche bekannt wurde.

## Archäologieprofessor Hans-Georg Bandi verstorben

Der emeritierte Berner Archäologieprofessor Hans-Georg Bandi ist am 6. Februar im Alter von 94 Jahren gestorben. Bandi war von 1950 bis 1985 Professor an der Universität Bern. Seit 1956 war er Ordinarius für Urgeschichte und Paläoethnologie. Daneben leitete er die Abteilung für Ur- und Frühgeschichte des Bernischen Historischen Museums und war bis 1970 für die archäologischen Fundstellen und Ausgrabungen im gesamten Kanton Bern verantwortlich. 1993 ehrte ihn die Universität Neuenburg mit der Ehrendoktorwürde.



Hans-Georg Bandi.

Bandis Forschungsschwerpunkte lagen laut einem Nachruf des Berner Archäologieprofessors Albert Hafner unter anderem im Bereich der Archäologie arktischer Eskimo. Bereits 1948 reiste Bandi nach Grönland, um sich an der Ausgrabung prähistorischer Inuitsiedlungen zu beteiligen. Später wurde er als Gastprofessor an die Universitäten der amerikanischen Städte Providence und Fairbanks (Alaska) eingeladen. Auch in Alaska führte er Feldarbeiten durch. Forschungsreisen führten ihn in den 1970er-Jahren ausserdem nach Spanien, Polen und China. In der Schweiz leitete er mehrere grosse Ausgrabungsprojekte wie etwa jenes zu den neolithischen Seeufersiedlungen am Burgäschisee. (amo)

### Kurz

#### Biel Sachschaden nach Kollision zweier Autos

Am vergangenen Freitagabend ist es in Biel zu einer Kollision zwischen zwei Autos gekommen. Die beiden Wagen waren auf der Mattenstrasse in Richtung Bahnhof unterwegs, als es aus noch unbekanntem Gründen im Bereich der Kreuzung Mattenstrasse/Zukunftstrasse zu einer seitlich-frontalen Kollision kam. Verletzt wurde dabei niemand. Es entstand aber ein Sachschaden von mehreren Tausend Franken. Die Strasse musste eine halbe Stunde lang gesperrt werden. Zur Klärung des Unfallhergangs und der Umstände sucht die Polizei Zeugen. Insbesondere ein Mann, der sich offenbar zum Zeitpunkt des Unfalls vor dem Solarium an der Ecke Mattenstrasse/Zukunftstrasse aufgehalten hatte, wird gebeten, sich unter der Telefonnummer 032 324 85 31 zu melden. (pd)

Anzeige

## «Die schönsten Opernchöre» im Kultur-Casino

Am Samstag, 9 April, gastieren die K&K Philharmoniker zum 16. Mal im Kultur-Casino Bern. Zusammen mit dem K&K Opernchor präsentieren sie «Die schönsten Opernchöre».

### Weltklassechor

«Homogen, enorm feinfühlig und von grosser Strahlkraft» (HNA), so beeindrucken die K&K Ensembles immer wieder ihr Publikum.

Am Pult im Kultur-Casino wird Martin Kerschbaum agieren. Der Wiener Chorspezialist schwärmt vom glasklaren, transparenten Klang und dem außergewöhnlich hohen Solistenpotential. Er lebt mit den Werken, führt Sänger und Orchester brillant zu Höchstleistungen.

### Europas Tourneorchester N°1

Das Zusammenspiel dieses Weltklassechors mit dem besten Tourneorchester Europas ist wohl das Rezept für den herausragenden Erfolg dieser von Matthias Georg Kendlinger



Der stimmungsgewaltige K&K Opernchor und die K&K Philharmoniker – zu erleben am Samstag, 9. April, im Kultur-Casino Bern.

konzipierten Klassikreihe. Erfreulich ist, dass Kendlingers Ensemble allein durch die Konzerte, ganz ohne öffentliche Gelder, finanziert wird – ein Modell, das weltweit seinesgleichen sucht. Für «Die schönsten Opernchöre» bedankt sich das Publikum

immer wieder mit stehenden Ovationen. Auch das ZDF war so beeindruckt, dass es dieses Konzert gleich acht Mal ausstrahlte. An diesem Abend taucht der Zuhörer ein in die Welt der Meisteroper von Verdi, Wagner und Mozart, von Puccini,

Beethoven, Weber und Tschaikowsky.

### Vom Summchor bis zum Gefangenchor

Aus Beethovens «Fidelio» wird der Gefangenchor «O welche Lust»

zu hören sein, aus dem «Freischütz» der Jägerchor und aus Verdis «Don Carlos» das fulminante Auto-dafé. Dazu sind wunderbar differenzierte Orchestersätze geistvoll ins Programm gestreut.

Außerdem stehen Passagen aus «Aida», «Norma», «Madama Butterfly», «Pique Dame» und nicht zuletzt das «Va, pensiero» aus Verdis «Nabucco» auf dem Programm. Auf YouTube erreichte die K&K-Aufnahme dieser wohl bekanntesten Chorstelle überhaupt bislang 1,8 Millionen Klicks.

Wer auf Qualität und Genuss setzt, sollte sich rechtzeitig Karten für den 9. April sichern.

### KARTEN

BLS Reisezentrum, Coop City, Schweizerische Post, SBB, alle bekannten Vorverkaufsstellen und über [www.dacapo.at](http://www.dacapo.at)

☎ 0900/800 800 (1,19 CHF/Min.)